Stadt Zürich
Gemeinderat

GR Nr. 2026/ 640

18. November 2026

Postulat

Stefania Koller (SP),
Marisa Kappeler-Schudel (GLP),
Brigitte Fürer (Grüne)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie

a) eine stadtweit anwendbare Methode für partizipativ erarbeitete integrale Quartierzielbilder unter Federführung des Amts für Städtebau und von Stadtentwicklung Zürich und unter Einbezug weiterer Dienstabteilungen wie Grün Stadt Zürich, entwickelt und institutionell verankert werden kann;
b) dabei die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt «Quartierblöcke» mit Blick auf Methode und Prozess systematisch ausgewertet und genutzt werden können;
c) solche Zielbilder schrittweise für die Zürcher Quartiere erarbeitet und als Grundlage für die Richt-, Nutzungs- und Sondernutzungsplanung eingesetzt werden können.

Begründung:

Zürich muss nach innen wachsen. Damit die Innenverdichtung qualitätvoll gelingt, braucht es neben baulichen Möglichkeiten eine von der Bevölkerung mitgetragene Entwicklungsperspektive. Partizipativ erarbeitete Quartierzielbilder zeigen räumliche Potenziale und Bedürfnisse auf, fördern die Identifikation mit dem eigenen Quartier und können Konflikte sowie Einsprachen reduzieren. Sie sollen die Verdichtung wirksamer gestalten und Quartiere im Sinne einer «Stadt der kurzen Wege» stärken.

Zürich verfügt mit Instrumenten wie dem Quartierspiegel über eine reichhaltige quartierbezogene Datengrundlage. Diese Statistiken beschreiben jedoch primär den Status quo und die Vergangenheit. Ein systematischer, in die Zukunft gerichteter Blick, in Form von stadträumlichen, integralen Zielbildern, die die räumlichen Qualitäten und Potenziale der einzelnen Quartiere herausarbeiten und wünschbare Entwicklungsrichtungen aufzeigen, fehlt bislang. Auch die bestehenden Planungsinstrumente schliessen diese Lücke nicht. Die Quartiererhaltungszonen der Bau- und Zonenordnung sichern gebietstypische Merkmale wie Traufhöhe, Dachform oder Sockelgeschoss und beziehen sich auf einzelne Bauvorhaben. Der kommunale Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen (SLöBA) gilt stadtweit und differenziert nach Stadtstruktur-Typen, nicht nach einzelnen Quartieren. Für einzelne Entwicklungsgebiete bestehen Leitbilder, für die Quartiere insgesamt jedoch kein systematischer Ansatz.

Das Pilotprojekt «Quartierblöcke» hat die frühzeitige Mitwirkung der Quartierbevölkerung bereits in vier Testgebieten erprobt. Diese Erfahrungen sollen für eine quartierübergreifend anwendbare Methode genutzt werden. Quartierzielbilder behandeln neben dem Strassenraum auch Freiräume, Siedlungsentwicklung, bauliche Dichte und die langfristige stadträumliche Ausrichtung eines Quartiers. Anders als die Nutzungsplanung legen sie nichts rechtsverbindlich fest, sollen aber eine Grundlage für Richtplanung, Nutzungsplanung und Sondernutzungsplanung bilden. Die Federführung soll deshalb beim Amt für Städtebau und bei Stadtentwicklung Zürich liegen, unter Einbezug des Tiefbauamts, bei dem das Pilotprojekt angesiedelt war. Die laufenden Quartierblockprojekte sind vom Postulat nicht betroffen und sollen dadurch weder verzögert noch inhaltlich verändert werden.